

## Chancen einer Krise?

Die letzte Generalversammlung der ÖGAM in St. Gilgen Anfang März drehte sich um die Positionierung der ÖGAM zur Anerkennung als fachärztliche Disziplin. Seitdem ist viel passiert ...

... aber wenig in diese Richtung. Die „Coronakrise“ hält Österreich und auch uns seit nunmehr Mitte März in Atem, und wir können unseren vielen Kolleginnen und Kollegen nicht oft genug unseren Dank aussprechen, die in diesen Zeiten große Bemühungen an den Tag gelegt haben, um die solidarische Patientenversorgung in Österreich aufrechtzuerhalten – mit hoher Flexibilität, raschem Umdenken und hohem Eigenengagement – und das trotz systemwidriger Umstände wie mangelnder Zugang zu Schutzausrüstung und initial ubiquitäre Unsicherheiten in Bezug auf Corona.

Bereits als die ersten Anzeichen vorhanden waren, dass sich dieses „lästige Virus“ zu einem „Problem auswachsen“ wird, für das es eine starke hausärztliche Versorgung beziehungsweise auch das Aushalten und die Kreativität der hausärztlichen Kollegenschaft brauchen wird, um die PatientInnen weiter versorgen zu können, wurden systemische Überlegungen laut geäußert, zu denen es das ÖGAM-Präsidium als notwendig ansah, im Namen der Allgemein- und Familienmedizin öffentlich Stellung zu beziehen: Hausärzte sind durch Ambulanzen nicht ersetzbar! (APA-OTS, 12. 3. 2020)

Seither folgten drei weitere Presseaussendungen der ÖGAM, mit dem Bemühen, auf die hausärztliche Versorgung in der jetzigen Zeit aufmerksam zu machen (Die hausärztliche Versorgung muss gesichert

bleiben [APA-OTS, 16. 3. 2020], Hochfahren der medizinischen Versorgung [APA-OTS 20. 4. 2020]) und auch unsere Kolleginnen und Kollegen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Dies vor allem auch durch die an der Karl Landsteiner Privatuniversität angesiedelte Plattform **COVID-19: Prävention und Umgang in Primärversorgungspraxen** ([kl.ac.at/coronavirus](http://kl.ac.at/coronavirus)). Initial als Hilfestellung zur Umstellung der organisatorischen Strukturen in der allgemeinmedizinischen Praxis gedacht, wandelt sich die Plattform derzeit zu einem „Zeitzeugen“ der unheimlich dynamischen Entwicklungen der Coronakrise – innerhalb kürzester Zeitspannen fand ein thematischer Wechsel von der eigentlich angedachten Praxishilfe, inklusive Schutzausrüstung, hin zu wissenschaftlichen Fragen und Themen statt. Nach nunmehr ein bisschen mehr als einem Monat findet sich eine bunte Zusammensetzung aus wissenschaftlichen und praxisorientierten Themen, deren ständige Aktualisierung eine große Herausforderung für das mehrheitlich ehrenamtliche Team der ÖGAM ist. An dieser Stelle sei ihnen allen herzlichst gedankt!

Eine weitere durchaus positive Entwicklung zeigt sich nunmehr seit ein paar Wochen: Nachdem auch die universitären Strukturen durch den „partiellen Lockdown“ und die Umwandlung in Homeoffice und virtuelle Lehre eine große Umstellung durchmachen mussten, kommt es



Dr. Maria Wendler

© privat

auch hier, wie es scheint, wieder zunehmend zur Rückkehr einer gewissen „neuen“ Normalität. Die universitäre Allgemeinmedizin in Österreich versucht nun zunehmend, Evidenz und Wissensgewinn zur Coronapandemie beizutragen – wir begrüßen diese Entwicklung. All diese Beiträge werden auch zur Stärkung unseres Faches und zur Wahrnehmung unserer wissenschaftlichen Kompetenz beitragen. Für die österreichische Allgemein- und Familienmedizin gesamt gilt es zu zeigen, wie ihr der Umgang „mit Corona“ gelang, mit welchen Stärken (aber auch Schwächen) sie in unserem Gesundheitssystem konfrontiert war und wie sie ihre Leistung darstellen kann, damit am Ende vielleicht das ein kleiner positiver Aspekt der „Coronakrise“ werden kann – die Allgemein- und Familienmedizin sollte gestärkt aus dieser Krise hervorgehen. ■

# Bruno Kissling, Peter Ryser: **Die ärztliche Konsultation, systemisch-lösungsorientiert**

Eine Buchrezension von Dr. Barbara Degn

**Bruno Kissling, Peter Ryser:  
Die ärztliche Konsultation, systemisch-lösungsorientiert.**

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht

ISBN: 978-3-525-40394-5

[www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/aerztliche-konsultation-systemisch](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/aerztliche-konsultation-systemisch)



Bruno Kissling



... war 35 Jahre Hausarzt in der Schweiz, war Lehrarzt des Berner Instituts für Hausarztmedizin, war viele Jahre sehr engagiert im Vorstand der SGAM aktiv und beschäftigt sich seit Jahrzehnten – sowohl national wie auch international – mit Allgemein- und Familienmedizin. Er war langjähriger Co-Chefredakteur von *PrimaryCare*, einer Schweizer Fachzeitschrift für Allgemeinmedizin, und hatte übrigens daneben auch noch Zeit für künstlerische Aktivitäten.

Bruno Kissling hat zuvor schon zwei Bücher geschrieben:

„Qualität in der Medizin“ (2015), ein Briefwechsel zwischen einem Hausarzt und einer Ethnologin; und

„Ich stelle mir eine Medizin vor ...“ (2018), wiederum Briefe zwischen einer jungen Ärztin und einem erfahrenen Hausarzt.

Peter Ryser



... ist Diplomierter Sozialarbeiter, Systemischer Berater und Supervisor. Er hat Weiterbildungen für Ärzte in lösungsorientierter Beratung entwickelt und geleitet.

Das Buch bietet reichlich Erfahrungen der Autoren, ihre Reflexionen über hausärztliches Tun und kommunikatives Verhalten und ist zudem ein praktisches Arbeitsinstrument für ärztliches, systemisch-lösungsorientiertes Handeln. Es gelingt den Autoren sehr anschaulich, den speziellen hausärztlichen Zugang zur Medizin beziehungsweise zu den PatientInnen aufzuzeigen.

Im Zentrum stehen die PatientInnen als autonome Persönlichkeiten mit ihren Vorstellungen, Bedürfnissen, Ressourcen und Sorgen. Wie können ÄrztInnen und Ärzte ihren PatientInnen auf Augenhöhe begegnen? Wie kann „patient-centered medicine“ in der Praxis gelebt werden? Wie kann die Ärztin/der Arzt einerseits die eigene Agenda verfolgen und andererseits durch geeignete Kommunikationstechnik die betroffene Per-

son in Entscheidungen einbinden und so die Compliance verbessern? Wie können gemeinsame tragfähige Entscheidungen getroffen werden? Wie kann der die Ärztin/der Arzt für sich selbst Sorge tragen?

Diese alltagstauglichen Bausteine sind nicht nur in der hausärztlichen Praxis von Nutzen, sie können in jeder therapeutischen Begegnung angewendet werden und ein gedeihliches Zusammenarbeiten ermöglichen.

Der praktische erste Teil des Buches beschreibt die ärztliche Konsultation in 7 Schritten mit vielen Anwendungsbeispielen und Überlegungen zur Wirksamkeit der Vorgehensweisen:

- Vorbereitung der Ärztin/des Arztes auf die kommende Begegnung: Ein Blick in die Krankengeschichte – sind Befunde angekommen? Welches Thema stand beim letzten Mal im Zentrum? Welche Abmachungen wurden getroffen? Wie viel Zeit steht mir heute zur Verfügung? Was sind heute meine Ziele für die Konsultation? Was möchte ich erreichen?
- Begrüßung der Patientin/des Patienten und Gesprächsbeginn (Aufbau von Beziehung und Zusammenarbeit): Durch offene Fragen kann Neugier und Interesse ausgedrückt werden – beides sind Grundbausteine für personenzentriertes ärztliches Handeln. Weshalb ist die Person gekommen? Erfragt werden der Kontext, die Wünsche, die Erwartungen und der Auftrag des Patienten. Gibt es weitere zusätzliche Anliegen? Weiters erfolgt in dieser Einleitungsphase ein Strukturieren der Konsultation, des Rahmens, der Möglichkeiten, und „Spielregeln“ werden geklärt, Prioritäten werden von der Ärztin/vom Arzt und der Patientin/dem Patienten festgelegt.
- Anamnese: Medizinisch-diagnostische Fragen, wie wir alle sie täglich anwenden, werden mit weiteren und engeren Fragen und aktivem Zuhören so formuliert, dass sie die Patientin/den Patienten aktiv und

lösungsorientiert in den therapeutischen Prozess einbeziehen. Es interessieren: günstige und ungünstige Wechselwirkungen mit dem psychosozialen Kontext, bisherige Lösungsversuche, Vorstellungen, Bedenken, Erwartungen, innere Bilder und geschaffene Wirklichkeit, Bedeutungsgebung, philosophische/kulturelle/religiöse Haltungen und Werte.

- Der nächste Schritt einer Konsultation umfasst eine körperliche Untersuchung, Beurteilung und Therapiemöglichkeiten. Arzt und Patient analysieren das Symptom/Problem umfassend. Mit verständlicher Information über Wahrscheinlichkeiten, Nutzen, Risiken und „Uncertainty“ ermächtigen sie die Patientin/den Patienten (Empowerment) zum gemeinsamen Entscheiden über Untersuchungen und Therapiemöglichkeiten. Die Ressourcen der Patientin/des Patienten werden geklärt und einbezogen.
- Präventive Möglichkeiten werden stets situationsbezogen gefördert und diskutiert.
- Zum Abschluss der Konsultation werden die wichtigsten Punkte zusammengefasst, das weitere Prozedere festgelegt und verbindliche Vereinbarungen getroffen und festgehalten. Zum Schluss wird noch ein Feedback erfragt, Wertschätzung vermittelt und eine nächste Sitzung geplant.
- Nach der Konsultation wertet die Ärztin/der Arzt die Konsultation aus, dokumentiert in der Krankengeschichte die wichtigsten Punkte. Schließlich sollte Zeit bleiben, um Beziehungsdynamik und fachliche Aspekte Revue passieren zu lassen und die eigenen Gefühle gegenüber der Patientin/dem Patienten zu überdenken.

Im zweiten Teil des Buches werden die theoretischen Grundlagen der systemisch-lösungsorientierten Beratung beschrieben, der Weg von der problemorientierten Sichtweise hin zum lösungsorientierten Ansatz des systemischen Denkens. Schließlich folgen grundsätzliche Überle-

gungen zur Arzt-Patienten-Beziehung – und zur Kommunikation: die Kunst des Fragens, das aktive Zuhören, die Wichtigkeit der Klärung des Auftrags an die Ärztin/den Arzt und die gemeinsame Entscheidungsfindung. Weiters machen sich die Autoren Gedanken über Berührung und körperliche Nähe in der Untersuchungssituation, zu „Uncertainty“ und Ambivalenz sowie zur Fehlerkultur.

Nie hatte ich beim Lesen des Buches das Gefühl, dass mir mit erhobenem Zeigefinger erklärt wird, wie manche Situationen zu bewältigen sind. Aber ich habe viele interessante Aspekte erfahren, und immer wieder hat sich das Gefühl eingestellt, dass ich in der Praxis ähnliche Erfahrungen gemacht habe wie die Autoren.

Durch den Kauf des Buches erhält die Käuferin/der Käufer zusätzlich einen Link zum kostenlosen Streaming der Dokumentarfilm-Trilogie „Am Puls der Hausärzte“ von Sylviane Gindrat (Ärztin, Sozialanthropologin, Filmemacherin). Diese drei Filme geben Einblick in reale Konsultationen von sechs Ärztinnen und Ärzten in städtischem, ländlichem und gebirgigem Umfeld der Schweiz.

Empfehlen möchte ich dieses Buch einerseits jungen Kolleginnen und Kollegen am Beginn ihrer ärztlichen Tätigkeit – es sind viele Beispiele, Gedankenanstöße und praktische Anleitungen zu finden; andererseits erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, die vielleicht manchmal eine Anregung von außen brauchen oder aber ihr tägliches Tun reflektieren wollen. ■



Dr. Barbara Degn

# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

## COVID-19 und hausärztliche Betreuung:

Wir suchen Praxen zur Mitarbeit an einer Erhebung!

Viele von Ihnen, die mit an COVID-19 Erkrankten zu tun haben, beobachten diese Patientinnen und Patienten sehr sorgfältig: von der Symptomerfassung bis zum Monitoring in der Quarantäne. Das scheint uns von hoher Wichtigkeit zu sein, denn nur in der Primärversorgung können wichtige, bisher fehlende Erkenntnisse gewonnen werden, sowohl über die Symptomatik als auch über Verläufe bei dieser neuen, erstaunlichen Erkrankung.

Bekannt sind bisher nur Daten, die im Nachhinein an hospitalisierten Patientinnen und Patienten erhoben wurden. Wir möchten Ihre Beobachtungen und Erkenntnisse erfassen und zu einer Studie formen, die das folgende Ziel verfolgt:

### Ziel der Erhebung

Identifikation von Risikofaktoren und Prädiktoren für einen komplizierten Verlauf der Erkrankung an COVID-19 als Voraussetzung für eine optimierte hausärztliche Patientenbetreuung und Maßnahmen zur Ressourcenschonung.

### Aufgabe

Einige Verlaufparameter mittels eines Fragebogens (als pdf oder print) erheben. Eingeschlossen werden Patientinnen und Patienten, die positiv getestet wurden oder die deutliche Hinweise aus Klinik und Anamnese auf COVID-19 liefern, auch bei fehlendem oder negativem Test. (Letztere sollen bei Verfügbarkeit eines ausreichend validen AK-Tests zu einem späteren Zeitpunkt nachgetestet werden.) Die Bögen werden anschließend pseudonymisiert und in welcher Form auch immer (Fax, elektronisch oder per Post) an uns gesandt.

**Zeitaufwand:** ca. 15 min pro Patientin/Patient

### Ausweitung Sentinel-Netzwerk SARS-CoV-2

Teilnehmende Praxen willkommen! Das Influenza-Überwachungsnetzwerk wurde erweitert, und die Testung auf SARS-CoV-2 wurde implementiert. Aufgrund der pandemischen Situation ist nun geplant, 100 weitere Ärztinnen und Ärzte in dieses Netzwerk aufzunehmen.

⇒ Bei gleichzeitiger Teilnahme an Studie und Sentinel-Netzwerk wird die PCR-Testung sehr viel leichter, weil durch Sie selbst veranlasst und durchgeführt. Sie erhalten die Befunde schnell und direkt.

**Anmeldung:** Wir ersuchen Sie, bei Interesse an der Studienteilnahme ein kurzes Mail an das Sekretariat des **Kompetenzzentrums Allgemein- und Familienmedizin** an der Karl Landsteiner Universität Krems zu senden: [kerstin.karl@kl.ac.at](mailto:kerstin.karl@kl.ac.at). Bitte vermerken Sie: „Teilnahme an Studie und Test-Netzwerk“ ODER „Teilnahme Studie allein“.

Falls Sie sich nur im Sentinel-Netzwerk anmelden wollen, finden Sie weitere Informationen auf der Website des **Zentrums für Virologie** an der Medizinischen Universität Wien.

<https://www.virologie.meduniwien.ac.at/wissenschaft-forschung/virus-epidemiologie/sars-cov-2-ueberwachung/sentinel-arztaerztin-werden/>

Für die Autorinnen und Autoren: Susanne Rabady, Gustav Kamenski, Stefanie Poggenburg, Oliver Lammel, Maria Wendler

**Karl Landsteiner Privatuniversität COVID-19: Prävention und Umgang in Primärversorgungspraxen**

<https://www.kl.ac.at/coronavirus/aktuelles>